

Der erlasppte Balletotmarber.



Herr: Ha! mein Balletot ist gestohlen! Das ist schon der dritte in diesem Winter.



So, jetzt habe ich mit einem funtel-nagelneuen Pelz gelaufen! Jetzt werde ich aber den Dieb erwischen!



Halt, da ist er schon!



Da hab' ich Dich endlich, Hallunke!

Ein Pechvogel. Da hab' ich mich nun als Kriegsfreiwilliger gemeldet, um endlich mal vor meinen Gläubigern Ruhe zu bekommen, und jetzt ist der Feldwebel mein Schwelber und der Gruppenführer mein Schuster!

Die biederren Landleute.



„Jessas, so a Glück, icho wieder hat Di a Automopit davoricht... i glaub' allweil, Sepp, dös hast j' s'lerich ton!“

Ein Engländerkenner. Friedrich der Große sagt in seiner Schrift über die deutschen Literaten: „Ich erinnere mich bei dieser Gelegenheit, einmal mit Gelehrten zusammengekommen zu sein; es fragte jemand, in welcher Sprache ich die Schlange ausgedrückt habe, die unsere erste Mutter verführte: „In Englisch“, antwortete ein Gelehrter, denn die Schlange zischt. (Anspielung auf das englische th.) Nehmen Sie diesen schlechten Scherz für das, was er wert ist.“ Der alte Frey hat den Charakter der Engländer sehr richtig tariert.

Rudelmiller und Preedendorb.



Rudelmiller: Wat sind det eentlich für Leute in Rusland, die Döbristen? Preedendorb: Det muß Du Dir doch denken Können. Du Scholstopt. Det sind Leute, die im Oktober geboren sind“.

Versteckte Bosheit. Erster Schusterjunge: Ich wech' nich, wie Klingt det rechte Ohr heute so. Zweiter Schusterjunge (boshaft lächelnd): Na, denn dein Meester wohl links?

Farbenwortspiel. Herr (während der Unterhaltung): Erst hat mich der Kerl überall angepöbelzt; als ich ihn hierüber zur Rede stellte, wollte er sich wehören. Darüber wurde ich natürlich wütend und, rot vor Zorn, schlug ich den Himmel grün und blau.

Berliner und Bauer. Berliner: In Berlin war mal ein Bauer, den haben wir dort mächtig verhöhlt!

Bauer: Und bei uns a'lande woar e moal e Berliner, den hebben wir wegen seiner großen Schnauz mächtig verhöhlt!

Wissenshaftlich. Bankier: Ich verstehe es nicht, wie Sie, als vollständig mittelbarer Mann, es fertig bringen konnten, das Herz meiner Tochter, der Erbin von Millionen, zu gewinnen.

Buchhalter: Ja, wissen Sie, Gegenstände ziehen einander an.

Passende Antwort. Student (der einen Bauer mit ein paar Schweinen auf dem Wagen fahren sieht): Na, gute Morije, Schweinebater!

Bauer: Gute Morije, mein Sohn!

Versteckte Wirkung.



Liebhaber: „Herr Lehmann, wenn Sie mit die Hand Ihrer Tochter verweigern, stürze ich mich vor Ihren Augen ins Wasser.“

Lehmann: „Was? Mit de neuen Ledstiefeln wollen Sie sich verseeßen? Und so'n Verschwenker soll ich meine Tochter geben? Ne, nu schon gar nicht.“

Zeitmaß. „Was schreibt denn Dein Bräutigam im Felde über die Dauer des Krieges?“ „Ach, er schreibt, der Krieg dauert noch mindestens hunderttausend Klüße lang.“

Nummeranzicht.



Du, was ist denn eigentlich der Skarolus beim Militär geworden? Fahrer bei einem Waagenwagen. Was ist denn das für ein Ding? Na, was wird's denn anders sein, als ein militärischer grüner Wagen für duße Brüder!

Zwei Leichterwunder. Zwei aus dem Osten stehen in Berliner Zeughaus vor einer Ritterrüstung. „ne unpraktische Rüstung“, meint der eine. „Wenn dir da 'ne Laus heißt, Willem, wie willst Du Dir da juden?“



Der Schneider: Erst macht der Kerl einen Haupttreffer, damit er sich sein eigenes Haus bauen kann, und dann s'ht er zu Hause im Schloß und s'ht Zeitung, damit er sich bei mir keinen Anzug bestellen muß!

Der Geist von Hedenstein.

Im Schloß des Ritters Hedenstein. Eintr trat ein großer Schreden ein; Des Nachts ein Geist erging sich. Vor Angst schon mancher hing sich.



Den Ritter nun von Hedenstein. Den sah man einen Heden sein; Gemappnet und geharnischt, Wuh' er von Furchten garnischt.

Er rief: „Sinaus, ihr Tröpfe, ist! Den Geist noch heut ich k'pfe mit; Ihr lagert Eure Wäuste Im Tal, fern dem Gespenst!“

Und so geschah's. Der Abend fant, Ed' war die Burg. Sich l'nd trant Der Ritter noch zur Feier Den Tod von Seelmaier.



Wußt schlug's. Da hoch! Die Erde bröhnt. Der Anedite hange Herde löstnt — Herunter jagt vom Schloß tet Ihr Herr, der auf dem Rok löst.



Mein Jul Der von Hedenstein. Mußt etwa Hieb' er Heden ein? Was treibt ihn in die Kluch so, Den alles sonst mit Wucht stöh?



„Fort!“ leucht er seine Leute an. „Hier moq der Teufel Venie da'n! Fleucht, wenn Euch lieb der Leib ist, Der Geist — mein selig Weib ist!“

Vor der Elektrischen.



Aber, lieber Herr Moier, seit einer Stunde beobachte ich Sie, wie Sie hier mit dem schmeren Ballet stehen, worauf warten Sie denn eigentlich? Auf einen Wer Wagen. Namu, da sind aber doch schon mehrere vorbeigefahren!

Ja, aber nel der, auf dem die hübsche schwarze Schaffnerin ist!

Schön gesagt. Herr (auf dem Lande zu einem Bauern): Wer ist denn der Herr von diesem Felde? Bauer: Ich bin der Feldherr.

Im bombensicheren Unterhand.

Bei Utras liegen sie, zehn Schuh unter der Erde. Kerle wie die Eichenstöße, grau und Inorrig. Liegen seit Wochen und haben Wurzein geschlagen und weichen nicht einen Zoll breit.

Und Joffre stets die Zähne. Heraussteigen will er die Grauen, herausreißen mit Stumpf und Stiel. Mit seinen Kanonen hadt er hinein, Tag und Nacht. Granaten, Schrapnells, Fliegerbomben kommen brummend und freisend und pfeifend daher und guden in die Gräben und finden hahharte Herzen.

In einem „bombensicheren“ Unterhand sitzt einer und läßt sich vom Kameraden tarieren. — Bums! — Ein gentnerischerer Eifensloß bricht durch die Decke, bohrt sich in den Boden. Rauch, Sand, Steine, zerbrochene Geräte wirbeln auf. In einer Ecke liegen die beiden Grauen. Langsam erhebt sich der eine, betastet die Erdkruste, die sein Gesicht bedeckt, und sagt: „Maze, id floobe, Du mußt mit nochmal inselien!“

Der Münchner Kriegsfreiwillige. Des Mittags bei der Feldherrnhalle: Rußt und Räpels voller Schmeid, Nachdem man sich im oben Stelle Gefüllt mit über Geistigkeit, Wie bummelte man hin und her Bei Wagner, Strauß und Meyerbeer!

Da plötzlich... Welch ein neues Tönen! War sollte freizeitsüchtig sich. Es meinten „sie“ und andere Schönen Und waren doch sehr stolz auf mich. Wie's jest um ihre Herzen steht, Erseh' ich aus dem Feldpatet.

Wie schön, Alldentschland liegt zu nützen. Dem Bayernland zu gleicher Zeit! Dem Feind in saub'rer Sandarbeit! Sonst nur ich nur ein schänter Kal, Zeit fußt als „Lobve“ ich mich mal.



Einfrüher — schrieb ich vielachReime. Verdichtete sie zum Gedicht. Als ich im väterlichen Deime Noch lag mit glattem Angeicht. Das abends vor dem Siegestor Sie Klatt oder Genia vor.

Ich Gott, das waren leichte Siege. Wie oft schlug solche Str'phe ein! Singen liegt im Völkerriege. Ruh' es schon etwas anders' sein! Mit Kronprinz Runyverdt in der Schlacht. Ob da wohl jemand Verse macht?

Wie weit nun Schwabing und die Kuen! Das Hoftheater, ach, wie fern! Ein and'res Schauspiel gibt's zu schauen. Doch bildet man sich viel und gern. Man liest, was einem zugehört, Vom Sonntagsgeländchen bis zu Kant.

Kriegt ich bis jetzt auch keinen Ecken. Er kommt vielleicht doch mit der Zeit. Geleiter bin ich schon geworden. Nur gut, daß ich noch nicht gezeit; Zwei des Waterlandes Ehr', Hamile kommt erst hinterher!

Neht gerne möcht' ich hübm erwerben Für Deutichland, außerdem privat; Denn habe ich bereinmals Erben, Macht man mit sowas gerne Staat; Von freich dem Enkl' über's Meer: „Schau her, ein tabtrer Bajwar!“

Redoch bis dahin wahr's wohl lanne. Noch ist die Kün'ge nicht gewiß. Ich bleib' nicht immer bei der Länge, Weil mein Geschmak zu heilig is. Mein Herz schlug: Kati, schlug: Marie. Jetzt schlug's nur für die Kompanie.

Nun aber heißt's die Ehren süßen. Sont wird man schnell dahingerafft. Schon sieht u. hört man Ängeln freigen. Das wech die träge Leidenshaft. Gungew, ziviler Habertist! Reht k'reiden wir mit anderer Schrift!



Beierbild. Wo ist der gefangene russische Spion? Den Water mit den Söhnen Göt' ädgen man und stöhnen. Bleibt stets dieselbe Melodie: „Du verdammtes Schlängenviech!“

Die handhafte Rauere.



Die beiden Stürmer: Das nennt man also „Durchbruch“!

Heiteres aus erster Zeit. Ein Jude bringt leuchend eine Gipsfigur zur Metallsammelstelle. Der Beamte flüchtig hinschend, sagt: „Halten Sie mich nicht auf, hier wird nur Metall angenommen.“ Der Herr antwortet: „Wo heißt! Sind Sie denn blind, ich bringe Ihnen doch den „Erzengel“!“

Der erste Gedanke. „Ich kann mich mit der selbgrauen Uniform gar nicht befreundend.“ „Warum denn nicht, Meize?“ „Man sagt, sie macht die Leutenants unsichtbar.“

Gelingen. A: „Wieso haben Sie mit Ihrem Sohne durch den Krieg großes Bed'?“ B: „Na... bei der Musterung haben sie ihn nicht behalten und jetzt hat er mir's Dichten angefangen!“

Richtig. A: „Kinder, wißt Ihr denn auch, wer die streiflichtigsten Menschen auf der Welt sind?“ B: „Die Russen!“ C: „Die Engländer!“ A: „Quatsch! Die Presseure sind es, die möchten allen in den Haaren liegen und niemand ungehorsam lassen!“



Soldat: Das scheint mir ja etwas sengerich zu riechen — na, schab' nicht — es sollten ja eigentlich Brülhartoffeln werden — brennt's aber an, na, dann ist's eben Ragout!

Aus der Schule. In der Schule fingen die kleinen Achtjährigen schon tiefen Inbrunst das alte deutsche Truchlied: „Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen; der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.“ Da fragt die Lehrerin: „Was ist denn das für ein Wörtlein?“ Unverzüglich, in strahlender Selbstverfändlichkeit ertönt die Antwort: „Hindenburg!“

Lebensmittel. Chef: „In der jetzigen Kriegszeit sollten Sie es sich wirklich abgewöhnen, immer an den Bleistiften zu knabbern; die sind auch teurer geworden.“ Kommiss (entrüstet): „So'n Lebensmittelwucherer!“

Großpapa, ich bin politisch unverbächtigt. Mit diesen Worten begrüßt voll stolzen Selbstbewußtseins ein kleines Büschchen, das eben seinen 10. Geburtstag gefeiert hatte, dieser Tage seinen Großpater, als dieser seine Tochter und die Enkelkinder aufsucht. Sie waren von einem Ausflug nach dem Hiseebädern zurückgekehrt, und zu diesem Zweck hatte ihnen das Postgeleit in Zegel bei Berlin einen Paß ausgehellt, in dem die sämtlichen Familienmitglieder mit Namen aufgeführt waren. Bei den Personenlisten des zehnjährigen Bubens fand sich die Bemerkung: „Militärisch und politisch unverbächtigt.“ Darob war der kleine Knirps ordentlich stolz und er hielt es für so wichtig, seinem Großpater das als erste Neugigkeit mitzutellen.

Der neue Lafoon.



Den Water mit den Söhnen Göt' ädgen man und stöhnen. Bleibt stets dieselbe Melodie: „Du verdammtes Schlängenviech!“